

Anbau

Der Anbau der Hanfsorte «Schöne vom Albis» ist in der Schweiz erlaubt. Das Saatgut stammt aus der Nachzucht einer alten europäischen Faserhanfsorte und wurde jahrelang am Albis weitervermehrt. In einigen Kantonen herrscht allerdings eine Meldepflicht für den Anbau von mehr als 10 Hanfpflanzen: z.B. in GR, SG. Im TI gibt es eine generelle Meldepflicht für Hanfpflanzen.

Geschlecht

Dieses Saatgut bringt **50% rein weibliche Pflanzen** und **50% rein männliche Pflanzen** hervor. Selten treten «zwittrige» Pflanzen auf.

Anzahl Samen pro Tüte und Keimfähigkeit

Jede Tüte enthält so viele Samen, dass bei Direktsaat in die Erde rund **200 Pflanzen wachsen**; es können auch 400 Samen sein mit 50% Keimfähigkeit.

Das Saatgut sät man im Verkaufsjahr (siehe Chargenbezeichnung) aus oder spätestens ein Jahr danach.

Wann säen?

Hanf wird zwischen **Mitte April und Mitte Juni** ausgesät. Jungpflanzen sind ziemlich frosttolerant.

Wie säen?

- **Direktsaat ins Gartenbeet** oder in den Blumentopf ist problemlos möglich. Dazu genügend Samen ausbringen und mit 2–3 cm Erde bedecken. Bei Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt ausdünnen.
- Oder **Saatgut in Ansaaterde (mit 1 cm Erde bedeckt) spriessen lassen**. Spätestens nach 8 Tagen (Pflänzchen sind 8–10 cm gross) pikieren; dabei können Pflänzchen so tief in neue Erde gepflanzt werden, dass nur noch die runden Keimblätter rausschauen. Nur Pflänzchen pikieren, die schöne Keimblätter und schönes erstes gezacktes Blattpaar hervorbringen.

Werden pikierte Pflänzchen oder Jungpflanzen aus Anzuchttopf ins Freiland versetzt, empfiehlt sich ein Schneckenkragen («Schneckenstopp»).

Wieviel säen?

- **Freilandsaat: 30 Samen pro m²** ausbringen. Davon werden garantiert 15 Pflänzchen wachsen. Selbst bei Schneckenfrass verbleiben immer noch 7–8 Pflanzen pro m². Davon sind durchschnittlich 3 – 4 männliche und 3–4 weibliche Pflanzen.
- Sät man die ganze Packung auf 4–5 m² aus, erreichen die Pflanzen schnell einen Bedeckungsgrad, der Unkraut unterdrückt. Die Pflanzung sieht schlussendlich wie ein hohes Getreidefeld aus.
- Steht nur eine Pflanze pro m², wächst sie wie ein Tannenbäumchen, braucht aber einen Stützpfeiler.

Pflanzen im Blumentopf

Am besten setzt man 2–3 Pflanzen in einen Topf; je grösser der Topf, desto grösser wachsen die Pflanzen. Bei Bedarf kann ausgedünnt werden. Überzählige Pflanze abschneiden und nicht aus der Erde rausziehen, sonst wird die Wurzel der im Topf verbleibenden Pflanze verletzt.

Pflanzenhöhe und Düngung

Auf nährstoffreichem Boden werden Pflanzen bis zu 3.5 m hoch.

Nur während der Hauptwachstumsphase düngen, sonst wird der Beginn der Blüte um Wochen verzögert.

THC-Gehalt

Der **THC-Gehalt dieser Sorte liegt unter 1%** und ist somit in der Schweiz von keinen gesetzlichen Regelungen betroffen.

Wieso Hanf anpflanzen?

Hanf ist eine schöne Zierpflanze, die im Spätsommer einen starken Duft verbreitet. Blätter und Blüten ergeben einen leicht bitteren Tee, die Samen ein hochwertiges Lebensmittel.

Fragen

Simon Steinemann (info@hanfsamen.ch) gibt gerne Auskunft.

Saatgut und Tee sind erhältlich unter www.hanfsamen.ch

Weitere Tipps für Interessierte

Hanfkeimlinge und sehr junge Pflanzen sind ziemlich frosttolerant, Jungpflanzen mit beginnendem Stängelstückenwachstum etwas weniger.

Bei Direktsaat ins Beet sind gute Wachstumsbedingungen erwünscht (wie für Mais), damit der Hanf gut aufläuft und schnell einen Bedeckungsgrad erreicht, der Unkraut unterdrückt.

Um den Aufwuchscharakter von Hanf kennenzulernen empfehle ich

- «ein Beet mit dichter Saat» und
- «ein Beet mit Solitärpflanzen (1–2 pro m²) oder Kübelpflanzen».

Dichte Saat:

Reihenabstand 25 cm, Abstand in der Reihe ca. 5–10 cm.

Mit diesem Reihenabstand muss anfänglich 1–2x gejätet werden.

Aussaat: Empfohlen im Mai, möglich von Mitte April bis Mitte Juni

Einzelpflanzen

Frühestens Mitte März lasse ich Saatgut mit 1 cm Erde bedeckt keimen, pikiere nach 7–8 Tagen jeweils 2–3 Keimlinge bis unter die Keimblätter in 450 cl-Töpfchen; nach weiteren 20 Tagen haben die Pflanzen ein Grösse erreicht, die ein Auspflanzen in der Garten erlaubt. Meistens sind dann 3–4 gezackte Blattpaare gewachsen, und das einsetzende Dickenwachstum des Stängels oberhalb der runden Keimblätter ist gut erkennlich.

Achtung: Schnecken lieben Hanfpflanzen, deshalb jeden Setzling in Schneckenstopp setzen.

Anzucht in Glashaus oder Tunnel: Da neigen Jungpflanzen zum Stängeln, Wind vermindert das.

Für Hobby-Pflanzer: Anzucht in Töpfen erfolgt am besten draussen an Hauswand sonnenexponiert, aber regengeschützt, also unter Vordach. Die Anzucht dauert eventuell etwas länger, aber es besteht keine Gefahr, dass die Pflanzen stängeln.

Erde für Töpfe

Erde für Anzucht: Eigentlich kann jede Balkon-Geranienerde verwendet werden.

Pflanzen in grossen Töpfen: Die Qualität von Erden ohne Torf verbessert sich zwar laufend, aber gemäss meinen Tests in den letzten Jahren wuchsen meine Hanfpflanzen in Erde mit Torf immer etwas besser als in Erde ohne Torf. Dieser Unterschied macht sich mit aber erst mit zunehmender Grösse der Pflanzen bemerkbar. Dies ist kein Plädoyer für Erde mit Torf, sondern zeigt einfach meine ernüchternde Erfahrung. Da herrscht noch Handlungsbedarf für die Substrat-Produzenten.

Stütze für Einzelpflanzen

Haben Solitärpflanzen im Freiland eine Höhe von 150–200 cm erreicht, brauchen sie in der Regel einen Stützpfosten. Es besteht sonst die Gefahr, dass sie sich bei nassem, windigem Wetter niederlegen. Dies geschieht oft bei Gewittern im Spätsommer, wenn die ausgebildeten weiblichen Blütenäste durch Nässe schwerer werden, für Wind Angriffsfläche bilden...

Blütezeitpunkt und Samenreife

Männliche Pflanzen blühen im Juli, weibliche Pflanzen ab August.

Beginnender Vogelfrass zeigt Samenreife an. Die Hanfsamen reifen nicht gleichmässig ab: Ein Teil ist noch grün, der andere Teil schon braun. Optimaler Erntezeitpunkt von Samen ist meistens in der 3. Septemberwoche.

Saatgut für Folgejahr

Die geernteten Samen bilden das Saatgut fürs nächste Jahr. Hanf ist selbstverträglich, aber ein Starkzehrer.

Blätter und Blüten als Tee

Im September gerntete Blätter und Blüten der Sorte «Schöne vom Albis» ergeben einen leicht bitteren, hanfigen Tee: 1,5 Gramm Blätter und Blüten in 1 Liter Wasser 5 Minuten ziehen lassen. Dieser Tee entwickelt keine berauschende Wirkung.

Wer einen Tee mit diesem Hanf in Verkehr bringt, ist selbst verantwortlich für chargenbezogene Laboranalysen zur Einhaltung der Lebensmittelverordnung für Hanftee.